

GLAUBE

Tag der Religionslehrer

AUGSBURG – „Religion erleben – wo Glaube spürbar wird“, unter diesem Motto steht der Tag der Religionslehrer am 23. Juli im Haus St. Ulrich in Augsburg. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr beim Stehkaffee. Um 9.30 Uhr zelebriert Bischof Konrad Zdarsa einen Gottesdienst in der Basilika St. Ulrich und Afra. Konzelebrant ist Weihbischof Anton Losinger. Die Gruppe Horizonte aus Bobingen umrahmt den Gottesdienst musikalisch. Um 11 Uhr hält Professor Hans Mendl von der Universität Passau ein Referat zum Thema „Religion erleben“. Nach dem Mittagessen werden verschiedene Arbeitskreise angeboten. Eine Anmeldung ist bis 14. Juli erforderlich. Die Tagungsgebühr beträgt inklusive Verpflegung 15 Euro. Anmeldung beim Referat Schule und Bildung, Telefon 08 21/31 66 - 5 33, Internet: www.bistum-augsburg.de/schuleru.

Erzbischof beim Kapellenfest

ROGGENBURG – Das traditionelle Kapellenfest „Maria Hill“ auf dem Wannenberg bei Roggenburg findet am Sonntag, 3. Juli, statt. Erzbischof Alois Kothgasser aus Salzburg zelebriert um 9.30 Uhr am Freialtar ein Pontifikalamt. Bereits am Samstag, 2. Juli, wird um 20.30 Uhr eine Marienfeier mit dem Neupriesters Pater Rupert Fischer aus dem Kloster Windberg gefeiert.

Kurs für Kirchenmusiker

MEMMINGEN – Ein zweijähriger Vorbereitungskurs zur C-Prüfung in katholischer Kirchenmusik beginnt am Samstag, 24. September, in Memmingen. Der Kurs ist eine breit angelegte kirchenmusikalische Ausbildung für den qualifizierten nebenberuflichen Dienst als Organist und Chorleiter. Der Unterricht findet als monatlicher Kurs ganztägig jeweils am Samstag statt. Das Mindestalter bei Ausbildungsbeginn beträgt 16 Jahre. Anmeldungen nimmt das Amt für Kirchenmusik entgegen, Telefon 08 21/31 66 - 8 51, E-Mail: kirchenmusik@bistum-augsburg.de.



Etwa 70 Interessierte nahmen an der Kirchenführung für Moslems teil.

Fotos: Novelli

BEGEGNUNG

So ist es bei den Christen

Stadtpfarrer Rauch erklärt Muslimen den katholischen Glauben

BOBINGEN – Dunkeläugige Kinder, ernste Männer, stille Frauen mit Kopftüchern: Die Stadtpfarrkirche in Bobingen hat seltenen Besuch. Muslimische Bürger der Singoldstadt füllen schweigend die Bankreihen und lauschen andächtig dem Orgelspiel. Für viele ist es ein spannendes Ereignis, für manche ein intellektuelles Erlebnis, für die meisten ein Ausflug in eine andere Welt: eine Führung durch ein christliches Gotteshaus.

Stadtpfarrer und Dekan Thomas Rauch kam der Bitte des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins Bobingen nach, dessen Vorsitzender Arif Diri die Besichtigung einer katholischen Kirche wünschte. Doch die Pfarrkirche im Herzen der Singoldstadt sollte nicht nur aus dem kunsthistorischen, sondern vor allem aus dem theologischen Blickwinkel betrachtet werden. Etwa 70 Interessierte nahmen teil, darunter auch Vertreter der Parteien und Vereine sowie Peter Lukas, Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Bobingen. Den Abschluss der Kir-

chenführung bildeten ein festliches Orgelspiel, ein Marienlied und das „Vaterunser“.

Etwa eine Stunde dauerte die Führung. Stadtpfarrer Rauch ist es dabei gelungen, den muslimischen Mitbürgern die St. Felizitas-Kirche vorzustellen, aber vor allem grundlegende Inhalte des katholischen Glaubens zu erklären. Er betonte, dass alle Gotteshäuser – christliche und andere – „heilige Orte“ seien. Die Besucher zeigten Respekt und hörten den Ausführungen des Geistlichen interessiert zu. So erfuhr man, dass an der Stelle, an der St. Felizitas erbaut ist, bereits zwischen dem 5. und dem 7. Jahrhundert eine christliche Kirche gestanden hatte. Im 7. Jahrhundert entstand auch der Koran durch den Propheten Mohammed und der Islam wurde von Arabien aus verbreitet.

Pfarrer Rauch erläuterte, dass das Kirchengebäude von St. Felizitas im Verlauf der Geschichte immer wieder anderen kunsthistorischen Richtungen unterworfen und entsprechend umgestaltet wurde. Die Inhalte des christlichen Glaubens jedoch blie-

ben unverändert. Das katholische Bekenntnis sei in Schrift und Tradition verankert, sagte Rauch. Im Gegensatz zum Koran sei die Bibel nicht ein „wörtlich diktiertes Wort Gottes“, sondern „Gotteswort in Menschenwort“. Deshalb gebe es auch eine „lebendige Überlieferungskette“ in der katholischen Kirche, bei der das „Lehramt des Papstes und der Bischöfe“ darauf achte, dass Glaube und Lehre der Kirche auch der Lehre Jesu Christi entspricht.

Im Anschluss an die Kirchenführung durch St. Felizitas hatten die Muslime die Möglichkeit, Fragen zu stellen. So wollte ein Besucher wissen, wie die Bibel entstanden sei. Ein anderer fragte, ob christliche Kirchenbauten in eine bestimmte Himmelsrichtung orientiert sind, denn Moscheen sind stets nach Mekka, in dem das wichtigste muslimische Heiligtum steht, ausgerichtet.

Dass man den Islam immer mit Gewalt in Zusammenhang bringe, bedauerte ein türkischer Gast, ein anderer fragte, ob Rauch „der Stellvertreter Gottes“ sei. Schmunzeln rief die Frage hervor, warum manche Christen bei muslimischen Frauen Kopftücher ablehnten, da doch „Maria, die Mutter Jesu, auch ein Kopftuch getragen hat“. Stadtpfarrer Rauch antwortete ausführlich. Er wies darauf hin, „dass wir Katholiken Maria nicht als eine Gottheit verehren, sondern als die Mutter Jesu, des Sohnes Gottes. „Ihr Kopftuch hat nicht religiöse Gründe.“

Warum Katholiken eine Kniebeuge beim Betreten einer Kirche machen, wissen nun sogar die türkischen Bürger in Bobingen. Pfarrer Rauch erklärte, dass der Tabernakel den Leib des Sohnes Gottes berge und deshalb der Gläubige beim Betreten und Verlassen der Kirche vor Jesus Christus niederknien.

Vera Novelli



Stadtpfarrer Thomas Rauch mit dem Vorsitzenden des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins Bobingen, Arif Diri (links).